

Aufrichtige

**Priester = Thänen,**

Welche/

**Nach tödtlichem Eintritt**

Des

**Wohl Edlen/ Besten und Rechts= Wohl=  
gelahrten Herrn/**

**An. George Wilhelm**

**Getrichs/**

**Hochgräf. Bosischen wohlbestalt gewesenen  
Amtmanns zu Netschkau/ Bamig  
und Neu-Schönfels/**

Als eines im Leben rechtschaffenen

**Priester = Freundes,**



Den 5. 7. und 24. Augusti 1717.

Oder

**An seinem Sterbe- und Begräbnis= Tag/**

Wie auch

Ben der in der Kirchen zu Netschkau angestellten

**Gedächtnis= Predigt,**

Zu Bezeugung herzlichem Mitleidens  
vergossen wurden,

Von

**Nachgesetzten Dienern des göttlichen Worts.**



**Stwickau/**

Gedruckt bey Johann David Friderici.

Hist. Saxon.

D.

40, 27 1/2



Der Stücke sind/warum der Hiob wird gepriesen/  
Daß er die Gottesfurcht/ Gedult/ Gerechtigkeit  
Und Glauben hoch geschätzt/ dadurch hat Er erwiesen/  
Daß Er sey Gottes Kind in Freud und Herzeleid;  
Herr Betich kont mit Recht ein Hiobs-Bruder heissen/  
Er liebte Gott/ sein Wort war bey Ihm hoch geacht/  
Den Priester hielt er werth/ kont Er ihm Guts erweisen/  
War solches ihm vorlängst im Herzen zgedacht.  
Sein Thun war Redlichkeit bey seinen Amtes-Bürden/  
Er übte jederzeit Recht und Gerechtigkeit;  
Der Demuth war Er hold bey seinen hohen Bürden/  
Doch spürte Er dabey der Feinde Haß und Reid.  
Das Kreuz kont niemahls Ihm zur Ungebühr entrüsten/  
Daß Er in Ungedult kleinmüthig worden wär;  
Er wuste allzuwohl die Probe wahrer Christen/  
Und daß Trübseligkeit nicht komme ungefahr;  
Drum nahm Er willig an von Seines Jesu Händen/  
Das an sich schwere Kreuz/ die lange Kranckheits-Plag/  
Er trug es Jesu nach/ ließ sich von Ihm nichts wenden/  
Die Hoffnung war Sein Trost: Es kömmt der Sterbe-Tag/  
Alsdenn werd ich in Lust mit meinen Augen schauen/  
Den ich im Glauben seh/ und mein Erlöser heist.  
Ey! warum solte mir vor Todt und Sterben Grauen/  
Weil der lebendig ist/ der mich ins Grab verschleust?  
Das heist nach Hiobs Art gelebet und gestorben/  
Wenn man bis in den Tod bleibt seinem Gott getreu/  
Denn hat Herr Betich auch des Hiobs Lob erworben/  
Und daß Sein Angedenck stets unvergeßlich sey.

Solches schrieb dem Hochseligen Herrn Amtmann  
zum hochverdienten Ruhm

**M. Georg Schinipfermann/**

Pastor in Neumarkt.

An die schmerzlich betrubte Frau Wittbe:

**N**Es die betrubte Post ehmahls von Netschkau kam/  
Es hätte Ihren Schatz allda der Schlag gerühret/  
So fiel mich Schrecken an/ der mir das Herze nahm/  
Davon ich mercklich satt die Ahndung vorgespüret/  
Es würde wohl gewiß ein Schlag hernach geschehn/  
Davon Sie sich auch selbst geschlagen würde sehn.

**J**ammer! dieser Bahn ist leider! allzufrüh  
In so betrubten Schlag des Todes ausgebrochen/  
Und geht nun freylich Ach! am meisten über Sie;  
Denn Er versetzet Sie in lauter Jammer-Bochen.  
Er legt zwar Ihren Schatz in Zuckersüssen Tod/  
Wie aber sencket Er in Bermuth-bittere Roth.

**A**llzu harter Schlag! der mehr als blutig macht/  
Der ach! auf einmahl todt und tödlich wund geschlagen.  
Ihr Schatz liegt nun davon in finstrier Todes-Nacht/  
Sie aber/ Wertheeste/ muß die Verwundung klagen/  
Die auch Ihr Tochter-Herz so mit betroffen hat/  
Das um die Heilung fast nunmehr theurer Rath.

**A**ch hätte ich vermocht mit Menschen-Macht und Krafft  
Dergleichen harten Schlag von ihnen abzulehnen/  
Fürwahr ich hätte bald und willig Rath geschafft/  
Besonders mit Gebet/ mit Seuffzen/ Flehen/ Thränen;  
Denn dessen Redlichkeit und Treue war ja werth/  
Das man sie in der Welt noch lange Zeit begehrt.

**S**edoch ich weiß gewiß/ Sie sehen auf die Hand/  
Von welcher dieser Schlag dißmahl auf Sie geschehen/  
Die ist es/ welche man auch in den Fürsten-Stand  
Ben grauer Zeiten Lauff Allmächtig hat gesehen.  
Die von der Himmels-Burg in dieser Sterbe-Bahn  
Auch auf der Käyser Haupt dergleichen Schlag gethan.

**E**s ist des Höchsten Hand/ die schlägt und wieder heilt/  
Ja die nach seinem Wort verwundet und verbindet;  
Und wenn sie auch/ geseht/ das ganze Herz zertheilt/  
So wirckt sie doch so viel/ das Pein und Schmerz verschwin-  
det.

Sie streut zur Heilungs-Krafft das Wort des Lebens ein/  
Das muß die Panace bald zur Genesung seyn.

Nun/ Hochgeschätzte Frau/ Sie leide diesen Schlag  
Wie ein gehorsam Kind mit ganz gelasnem Herzen/  
Sie dencke mit Gedult an solchen Todes-Zag/  
Und suche nur getroßt die Schläge zu verschmercken  
Nach jenem Ruthen-Bild/ darzu man dieses trägt:  
Ich leide diesen Schlag/ dieweil der Vater schlägt.  
Wenn eine Liebes-Hand oft Liebes-Schläge thut/  
So pflegt man sie vor gut und wohlgemeynt zunehmen.  
Nun meynt ja Gottes Hand auch ihre Schläge gut/ Prov. 27, 6.  
Drum wird Ihr Christen-Herz sich gern darzu beque-  
men/

Mit diesem Himmels-Trost: Gott ist der Arzt und Mann/  
Der solchen Schmerzens-Schlag wohl wieder heilen kan.

En nun/ du grosser Gott! der du geschlagen hast/  
Verbinde doch nunmehr die Herzens-Schmerzens-  
Bunden;

Schaff Ihnen durch dein Del nun wieder Ruh und Rast/  
Da gieb den Herzen Trost/ Krafft und Erquickungs-  
Stunden:

Entschlag von Ihnen selbst nur deines Zornes Bahn/  
So schlägt die Medicin des Wortes kräftig an.

Unter recht schmerzlicher Betraurung des  
Wohlfeligen Herrn Amtmanns setzte  
dieses verbundener maßen

**Georg Christoph Ludwig/**  
Pastor in Schönfeld.

**S**o wenig uns die Welt icht Leute zeigen kan/  
Die redlich sind/ und Gott/ sein Wort und Priester  
ehren/

So wird die Nach-Welt doch das gute Zeugniß hören/  
Das dir mit Recht gebührt: Herr Betich war ein Mann/  
Der fromm vor seinem Gott/ sein Wort gehört/ gelesen/  
Ein Freund der Priesterschaft/ treu seinem Herrn gewesen.

Seinem hochgeliebten Herrn Gevatter zu  
letzten Ehren schrieb solches in Eil

**M. Daniel Thomafius,**  
Pastor in Steinpleiß.

*Hist. Sac. D. 40, 27<sup>h</sup>.*